

Erscheint täglich

mit Ausnahme der Tage nach dem
Sommer- und Festtagen.

Redaction: und Expedition:
Münchener Schupfah Nr. 5.



Insertionspreis

die viergespaltene Korpuszeile oder deren
Raum 10 Pfg.

Erzschunden der Redaction
9-10 und 2-3 Uhr.

Merseburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land.

Siebenundfunfzigster Jahrgang.

Nr 250.

Sonnabend den 25. October.

1884.

Vierteljährlicher Abonnementspreis: in der Expedition und den Ausgabestellen 1,20 Mark, mit Zubringerlohn 1,40 Mark, durch die Post bezogen 1,50 Mark, durch die Stadt- und Landbriefträger 1,90 Mark. — Inseraten-Nachnahme bis 11 Uhr Vormittags.

Mit dem 1. November cr. beginnt ein zwei-
monatliches Abonnement auf das

„Merseburger Kreisblatt“
zum Preise von 0,95 Mk.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten, in
Merseburg außer dieser unsere Boten, die Ausgabes-
stellen und die unterzeichnete Expedition entgegen.
Expedition des Merseburger Kreisblatt.

An die Herren Wahl-Vorsteher
resp. unsere Herren Korrespon-
denten richten wir schon heute die
Bitte, uns sofort, womöglich per
Telegramm das Wahl-Ergebnis zu
geben zu lassen. **Entstehende Kosten**
vergüten wir gern zurück. — Wir
bemerken noch, daß am **Wahlstage die**
Telegraphen-Stationen bis abends 10
Uhr geöffnet sind.
Die Redaction des Kreisblatt.

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit der §§ 26 und 27 des Regle-
ments vom 28. Mai 1870 zur Ausführung des
Wahlgesetzes für den Reichstag vom 31. Mai
1869 mache ich hierdurch bekannt, daß die Er-
mittlung des Ergebnisses der am 28. d. Mts.
stattfindenden Wahl eines Abgeordneten zum
Reichstage am **Sonnabend, den 1. No-**
vember cr., Vormittags 10 Uhr, im Kreis-
stabskanzlei hier selbst erfolgen wird.

Querfurt, den 23. October 1884.
Der Wahl-Commissarius
für den **Merseburg-Querfurter Wahlkreis.**
Königliche Landrath.
Fehr. v. d. Red.

Bekanntmachung.

Nach Beschluß des Provinzial-Ausschusses vom
6. August cr. soll Befehl Ausschreibung der Bei-
träge zu den von der Provinzial-Verwaltung
gezahlten Seuchen-Entschädigungs-Kosten im lau-
tenden Jahre wiederum eine Aufnahme des Be-
standes an Rindvieh und Pferden stattfinden.

Da nach dem am 1. April 1881 in Geltung
getretenen Reichsgesetz über die Abwehr und
Unterdrückung von Viehseuchen vom 23. Juni
1880 resp. dem Preussischen Ausführungs-Gesetz
vom 12. März 1881 auch für die auf polizei-
liche Anordnung wegen Koperverdachts getödteten
und an der Seuche gefallenen Felle, Maulsefel
und Maulthiere Seitens des Provinzial-Verbandes
Entschädigungen gewährt werden, so haben diese
Thiere gleichfalls Aufnahme in den Registern zu
finden und zwar sind dieselben, da sie bezüglich
des Entschädigungs-falles den Pferden gleichstehen,
in die Pferde-register einzutragen, jedoch besonders
ersichtlich zu machen. Sind dergleichen nicht vor-

handen, so ist dies zu bemerken. Nach § 5 des
Reglements vom 7. November 1882 sind die
im Jahre der Zählung geborenen Stücke Rind-
vieh, wie bereits im Vorjahre, mitzuzählen. Ferner
hat die Ermittlung der Viehbestände durch die
Gemeinde resp. Ortsvorsteher in den ein-
zelnen Gehöften unter Zuziehung der Vieh-
besitzer zu erfolgen, worauf hierdurch wiederholt
hingewiesen wird.

Den Magisträten, Gemeinde- und Gutsvor-
stehern werden wir in nächster Zeit die Formu-
lare zur Benutzung bei der in der Zeit vom 15.
bis 30. November cr. zu bewirkenden Aufnahme
zugehen lassen.

Zur Aufstellung der Verzeichnisse bemerken wir
Folgendes:

- 1) Die Bestimmungen über die Aufnahme des
Viehbestandes befinden sich in dem Reglement
vom 7. November 1882 (Beilage zum Stück 49
des Regierungs-Amtsblattes pro 1882).
- 2) In die Klasse I. des Rindviehregisters ist nur
der Bestand derjenigen Wirtschaften aufzu-
nehmen, welchen vom 1. Januar d. J. ab kein
Stück Vieh durch Kauf, Tausch u. zugeführt
worden ist.
- 3) In die Klasse II. gehören sämtliche Wirt-
schaften, bei welchen durch Kauf u. ein Zu-
gang an Vieh stattgefunden und zwar auch
dann, wenn eine Vermehrung des Viehbe-
standes gegen früher nicht stattgefunden hat,
sondern nur der durch Tod, Verkäufung u.
verringerte Viehbestand ergänzt worden ist.
- 4) In Klasse III. sind diejenigen Wirtschaften
aufzuführen, welche im Kalenderjahre der
Zählung Vieh zugekauft haben und deren
Besitzer außerdem an Zuckerfabriken, Brenner-
eien, Brauereien oder Kartoffelstärkefabriken
betheiligt sind bezw. für Zuckerfabriken Rüben
bauen und Rückstände aus diesen Industrie-
zweigen verfüttern.

Für die Ausfüllung der Rindviehregister,
Bestand in Klasse III., weisen wir noch darauf
hin, daß bei Wirtschaften, welche zu aa und
bb gehören, die Bestandszahl zweckmäßig auf
die Theilungstime beider Unterkolonnen zu
setzen sein wird.

5) Nach Aufstellung der Verzeichnisse sind die
Register abzuschließen, 14 Tage lang auszu-
legen, die Auslegung durch eine an Gemein-
stelle auszuhängende Bekanntmachung zu ver-
öffentlichen und nach Ablauf der Frist ist
unter dem Register die erfolgte Auslegung
zu bescheinigen. Gehen Anträge auf Berich-
tigung ein, so ist mit denselben nach § 8 des
mehrerwähnten Reglements zu verfahren.
Die Einreichung der gehörig bescheinigten Vieh-
register erwarten wir bis zum 15. December cr.
Merseburg, den 13. October 1884.

Kreis-Ausschuß Merseburg
Weidlich.

Bekanntmachung.

Die Ortsbehörden ersuche ich, mir binnen
8 Tagen alle diejenigen Neubauten oder Ge-

bäude des Orts namhaft zu machen, welche in
diesem Jahre entweder neu errichtet oder um-
gebaut, dabei aber noch nicht versichert sind,
resp. deren Versicherung bei der Land-Feuer-
Societät beantragt wird.

In der betr. Nachweisung sind die Gehöfte
in denen eine Taxation behufs Versicherung
solcher Gebäude erfolgen soll, nach der Reihen-
folge der Lagerbuchs-Nummern einzutragen.

Der Einreichung von Vacatanzeigen bedarf
es nicht.

Merseburg, den 20. October 1884.

Der Kreis-Feuer-Societäts-Director.
v. Helledorff.

Öffentl. Sitzung der Stadtverordneten
Montag, den 27. October 1884, Abends 6 Uhr.

- 1) Beitritt zur Wittwen- und Waisen-Versorg-
ungsanstalt der Provinz Sachsen.
- 2) Abänderung der Marktordnung.
- 3) Genehmigung der Etatsüberschreitungen bei
der Gaststube pro 1883/84.
- 4) Die Angelegenheit, Reorganisation des Nacht-
wachdienstes betreffend.
- 5) Dispensation des Defonon Spiegler vom
Wiederaufbau seiner Scheune.

Geheime Sitzung.

Personalien u.

Merseburg, den 22. October 1884.

Der Vorsteher der Stadtverordneten.
Krieg.

Redaktioneller Theil.

Weshalb ist die Steuer-Reform nothwendig?

Eine der wichtigsten Aufgaben für den neuen
Reichstag wird es sein, die nun schon lange auf
der Tagesordnung stehende Steuerreform vom
Fleck zu bringen und in geistlicher Weise för-
dern zu helfen.

Die Steuer-Reform ist im dringendsten In-
teresse aller Steuerzahler, insbesondere aber
der Landwirthe und sowohl der ländlichen wie
städtischen Gemeinden. Der Zweck derselben be-
steht freilich nicht darin, die bestehenden Steuern
samt und sonders herabzusetzen oder gar abzu-
schaffen. Wer sich den Wählern gegenüber an-
heischig macht, das thun zu können, ist **gewiss-**
los! Bei den wachsenden Bedürfnissen in Staat
und Gemeinde ist es gar nicht möglich, die Steuer-
last im Allgemeinen zu vermindern. Die
Steuerlast ist in Preußen und Deutschland auch
an sich keine zu große. Während in Frankreich
auf den Kopf der Bevölkerung 59 Mark Steuern
und in England sogar 61 Mark Steuern kommen,
entfallen in Preußen auf den Kopf der Bevölke-
rung an sämtlichen Steuern (directen und in-
directen, Staats- und Gemeindesteuern) nur
27 Mark.

Nicht eine Herabsetzung aller Steuern kann
das Ziel der Steuer-Reform sein, freilich aber
(Fortsetzung in der Beilage.)

131. Auction im städt. Leihhause zu Leipzig

am 3. November a. c. und folgende Tage, worin die im September, October, November und December 1883 verpfändeten Pfänder Lit. R. Nr. 23968 bis 64960 zur Versteigerung gelangen, und zwar in der Ordnung, daß mit Gold, Silber und Juwelen begonnen wird.

Mobiliar-Auction in Dürrenberg.

Donnerstag den 30. October cr., von Vorm. 8 Uhr an, soll im Gasthose zum Kronprinzen in Dürrenberg der **Mobiliar-Nachlaß** des dort verstorb. Herrn Baumeister Desfereich, bestehend in 1 Kleider-, 1 Küchen- und 1 Eisschrank, 2 Wasch- und div. anderen Tischen, 1 Duzend Stühlen, Uhren, 4 Bettstellen mit Matratzen, 1 Wiege, 1 Gebett Federbetten, Gartenbänken, Wäsche Gardinen, Bildern, 1 gr. Partie Haus- u. Küchengeräthen, Waschgefäßen u. dergl. m., meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden.

Merseburg, den 21. October 1884.

A. Rindfleisch, Kreis-Auct.-Comm. u. Ger.-Tag.

Geschäfts-Empfehlung.

Einem hochgeehrten Publikum von Merseburg und Umgegend die ergebene Mittheilung, daß ich den

alten Gasthof zu Schkopau

übernommen, und **sämmtliche Localitäten** der Neuzeit entsprechend **renoviert** habe.

Für **gute Speisen** und **Getränke** ist bestens gesorgt.

Es ladet zu recht zahlreichem Besuch freundlichst ein

Otto Waschinsky.

P. P.

Einem geehrten Publikum von Merseburg und Umgegend zeige ich hiermit ganz ergebenst an, daß mein

neuer Gasthof in Schkopau

jetzt fertig gestellt ist. Derselbe entspricht **allen Anforderungen der Neuzeit** und habe ich denselben auch so eingerichtet, daß ich **Clubs** und **kleinere Gesellschaften** in **besonderen Zimmern** bewirthen kann.

Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, das mir seit einer so langen Reihe von Jahren in **Schkopau** geschenkte Vertrauen auch in meinem neuen Locale zu rechtfertigen und bitte ich um geneigten Zuspruch

Hochachtungsvoll

Kirchhof.

Ziehung endgültig am 16. December 1884. Loose 1 M., 11 Loose 10 M.	Günstige Lotterie - Offerte: Original - Loose Knechtstedener Gold-Eier-Lotterie und Boecker Kriegerdenkmal-Lotterie.	Ziehung endgültig am 16. December 1884. Loose 1 M., 11 Loose 10 M.
	<p>Hauptgewinne:</p> <h1>15000</h1> <p>3000, 2.2500, 6.1000 Gold etc.</p> <p>Liste und Porto 30 Pfg., Ansl. 40 Pfg. Beide Loose m. Liste u. Porto 2,40 M. emf. (Ag. w. ges.) Gen.-Ag. A. Fahse, Mülheim (Ruhr) und den Verkaufsstellen.</p>	



G. CHRIST,
Burgstraße 19,
empfiehlt

alle Arten von Uhren zu **billigsten Preisen.**

Cylinderuhren von 12 Mark.

Goldene Damenuhren von 25 Mark.

Schwarzwälder Wanduhren m. Wecker 3,50 M.

Regulator 12,50 Mark.

Für jede gekaufte Uhr 2 Jahr Garantie.

Photographie-Album mit Musik.

Reparaturen jeder Art an Uhren und Spielwerken **gut und billigst.**

Anzeige.

Der unterzeichneten Buchhandlung wurde der Alleinvertrieb einer äußerst reichhaltigen Sammlung von werthvollen Werken aller Wissenschaften nebst Jugendschriften und Prachtwerken zu **bedeutend ermäßigten Preisen** (33 1/2 - 50 % unter dem bisherigen Ladenpreise) für Merseburg und Umgegend übergeben. Der Katalog darüber (72 Seiten stark), welcher der Beachtung empfohlen wird, gelangte bereits zur Versendung event. steht derselbe Interessenten **gratis**, nach auswärts auch **franco** zu Diensten. Sämmtliche Werke sind in größeren Partien vorrätig und werden nur tadellose, neue Exemplare geliefert.

P. Steffenhagen's Buchhandlung.

Westdeutsche Versicherungs-Actien-Bank in Essen.

(Feuer-Versicherung.)

Garantiefonds: **Mk. 9,211,863.**

Nachdem der bisherige Vertreter in Folge freundschaftlichen Uebereinkommens die Agentur niedergelegt hat, ist mir dieselbe für Merseburg und Umgegend übertragen. Indem ich mich zum **Abschlusse von Versicherungen** gegen **Brandschäden, Blitzschlag und Explosionschäden** zu **festen und billigen Prämien** empfehle, erkläre ich mich zur **Ertheilung jeder gewünschten Auskunft** gern bereit.

Merseburg, den 5. October 1884.

E. Menzel, Friseur,
Schreiberstraße Nr. 7.

Lieferanten des Kaisers, der Kaiserin, der Kronprinzen

Stollwerck'sche empfehlen
Chocoladen und Cacaos in Originalpakung
in
Merseburg. **Heinr. Schultze jun.** und **C. F. Sperl, Conditor.**

Bank-Institut für Hypotheken-Capitalien.

O. Pellnitz, Magdeburg,

offert Hypotheken-Kapitalien jeder Höhe von 4% an.

Wer zweckmäßig annonciren will erfolgreichsten Blätter

d. h. seine Anzeigen in effektvoller Form durch die für den jeweiligen Zweck zu verbreiten beabsichtigt, wende sich an die allgemein bekannte, leistungsfähige Annoncen-Expedition von

Rudolf Mosse,

Central-Bureau: **Berlin, Jerusalemstr. 48/49.**

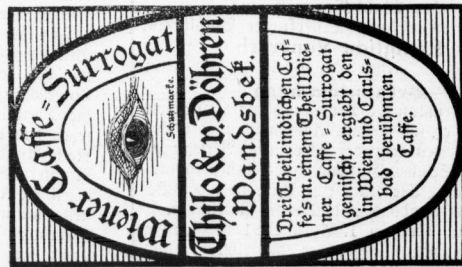
Filialen: Friedrichstr. 66, Königsr. 53, Prinzenstr. 41, Karlstr. 11a, Potsdamerstr. 51.
Vertretung in **Halle a. S.** etc.

Dieses Institut steht mit allen Zeitungen und Fach-Zeitschriften in intimum Geschäftsverkehr und ist vermöge seiner großen Umfänge mit den Zeitungen in der Lage, die

günstigsten Conditionen

zu gewähren. — **Zeitungs-Cataloge** sowie **Kosten-Anschläge** gratis.

Besonders empfohlen in der „Allg. Medicin.“
Central-Blg. vom 22. März 1884.



General-Depot für Wiederverkäufer bei:
Hoffmann & Schmidt, Leipzig.

Packete à 10 und 20 Pfg. zu haben in allen bedeutenderen Colonialwaaren-Handlungen.

Hofmarkt 12. Max Thiele, Hofmarkt 12.

empfiehlt bei promptester Bedienung

Luckenauer Presskohlensteine,

A. Riebeck'sche Briquettes,

Böhmische Braunkohle

von vorzüglicher Heizkraft billigst.



J. G. Knauth & Sohn

Entenplan 8.



empfehlen ihr größtes



Hut- und Mützen-Lager



zu der Herbst- und Winterfaison in allen Neuheiten in Form und Farbe bei billigster Preisnotirung. Ferner unser großes

Filzwaren-Lager

in Schuhen, Pantoffeln, Beheizwärmer und Einlege-Sohlen, Schuhe mit und ohne Ledersohlen, sowie alle Sorten Handschuhe, Wildleder, Glacee, Buckskin, gefüttert und ungefütert. Schlips in schwarz und bunt, Vorhemdchen in Wolle und Lein, Kragen und Manschetten, beste Qualität, Hosenträger in Vorde, Leder und Gummi und die neuen Träger Argosy Braces, Deutsches Reichspatent Nr. 8869. Dieser Träger ist elastisch, ohne Gummi, der beste Träger der Welt, es ist unmöglich damit einen Knopf abzureißen.

Auch werden alle Bestellungen und Reparaturen bestens und schnell ausgeführt



Das größte Pelzwaren-Lager von J. G. Knauth u. Sohn

(eigener Fabrik)

empfeilt bei Bedarf, Mütze, Kragen und Boa in allen nur erdenklichen Pelzarten von nur guten Winterfellen gearbeitet, Herren-, Reise-, Gehpelze mit allen nur gewünschten Futter und Garnierungen, Schlafpelze, Damenpelze in Jacken- und Paletotsfacon in verschiedenen Fütterungen, Pelzhandschuhe in Wildleder und Fuchsklauen, Jagdmütze in Fuchs, Schuppen und Rehklaue, Fußkörbe und Fußtaschen für Herren, Damen und Mädchen.

Alles Ueberziehen von Herren- und Damenpelzen wird mit besonderer Fachkenntniß ausgeführt, bei nur billigster Preisnotirung.

Windmühlen - Verkauf.

Ein Mühlengrundstück, gute Lage und gute Kundschafft, steht sofort besonderer Familienverhältnisse halber zum Verkauf. Zu erfragen beim Müller Stephan, Lederleben b. Quersfurt.

Karlsbader Kaffee
Haupt-Depôt:
Max Thürmer,
Dresden.
gebrannt in Bohnen, verpackt in 1 Pfd., 1/2 und 1/4 Pfd. Blechdosen.
No. 3 a Pfd. M. 1,60
No. 2 a Pfd. M. 1,80
No. 1 a Pfd. M. 2,-
incl. Dose.
Verkaufs-Stellen
Schutzmarke. In allen feineren Delicatess-, Colonialwaaren- u. Drogeriehandlungen Deutschlands.
In Merseburg bei Heinr. Schultze j., Entenplan 4.

Cacao, Chocolate, Chocooladen- u. Cacaopulver
garantirt rein (Proben gratis) empfiehlt
Adolph Michael,
Altenburger Schulplatz 6.

Unentgeltlichen Rath zur Errettung v. Trunkf. mit u. oh. Wissen, erth. all. Hülfs-suchenden. Zahlreiche Daneschreiben.
A. Vollmann, Berlin N., Kesselftr. 38.

Grüne und schwarze Chee's

in 1/4 und 1/2 Pfund-Packeten unter Garantie der Reinheit mit vorzüglichem Geschmack, Vanille, feinste Bourbon in der Drogen- und Farben-Handlung von **Oscar Leberl,** Burgstraße 16.

Feine Speisefartoffeln im Ganzen und Einzelnen empfiehlt
C. Heidenreich, Schmale Str. 27.

Ulmer Dombau-Lotterie
Sagenhaft werden gelöst.
Sauptgewinn: **75000 Mark baar.**
Originallose 2 1/2 Mark (Kette mit Porto begeben).
M. Fuchs, Mühlheim (Ruhr)

Winterbirnen. Einige Körbe vorzügl. Winter-Kobirnen hat abzugeben **Trebnitz Nr. 3.**

Nr. 1159
Directe Post-Dampfschiffahrt Hamburg-Amerika
Nach New-York jeden **Mittwoch u. Sonntag** mit Deutschen Dampfschiffen der **Hamburg-Amerikanischen Packetfabrik-Actien-Gesellschaft**
August Bolten, Hamburg.
Kaufkraft u. Ueberfahrts-Beträge bei: **F. A. Laue** in Weissenfels.

Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren-Magazin von **G. Hänel, Tischlermstr., 73. Neumarkt 73.,** empfiehlt sein Lager in allen Holzarten wie **Rußbaum, Mahagoni, Birke, Kiefer,** polirt und lackirt, zu äußerst billigsten Preisen.

J. Langer,

Tischlermeister, am **Neumarktsthor 1.** empfiehlt sein **Möbelgeschäft** dem Publikum zur gütigsten Beachtung bei mäßigen Preisen und reeller Bedienung, bei unbemittelten Personen werden Anzahlungen angenommen.

Gelegenheitskauf. Mehrere sehr gute Schlagzithern, a Stck. 15 Mark verkauft **E. Kindler, Leipzig, Burgstr 9 11.**

Schuhmacher - Artikel. Werkzeuge, Leisten u. Schäfte empfiehlt in großer Auswahl **F. K. Kühme, Halle a. S.** gr. Märkerstraße 23. Preisliste v. October wird auf Wunsch frei zugesandt.

Feldschlösschen. Sonnabend **Schlachtefest,** früh Wellfleisch, Abends **Schlachteschüssel.** Sonntag **Tanzergnügen** b. vollbesetztem Orchest., Anf. 4 Uhr **Kiebler.**

Ein Bureau-schreiber wird zu möglichst sofortigem Antritt gesucht. Selbstgeschriebene Offerten unter **B. J.** befördert die Expedition des Kreisblatt.

Dem **I. Better H.** im **grünen Tannenbaum** zu seinem heutigen Geburtstag die herzlichsten Glückwünsche!

äußerst
iffen
utend
preise)
Seiten
endung
ranco
ig und
ig.
n.
eberein-
ig und
sicher-
sions-
ch mich
eur,
ien.
vill
Zweck
ng.
9.
fr. 51.
n in-
Zeit-
ctid.
General-Depot für Wiederverkäufer bei
12.
e,

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

auch nicht eine Vermehrung der Steuern, wie von den „Freiwilligen“ behauptet wird, sondern nur eine andere Vertheilung der Steuerlast unter gleichzeitiger Verminderung der besonders drückenden directen Steuern.

Der Steuerdruck, über den man in Preußen und Deutschland mit Recht klagt, rührt nicht von der Höhe der Steuern überhaupt, sondern erstens daher, daß nur ein verhältnißmäßig geringer Theil der öffentlichen Ausgaben durch indirecte Besteuerung (Verbrauchssteuern) aufgebracht wird, während der größere Theil aus directen Steuern besteht; zweitens daher, daß den Gemeinden die Erfüllung gewisser, eigentl. dem Staate obliegender Pflichten zugewiesen ist und daß sie zu diesem Zweck den ausgiebigsten Gebrauch von dem directen Steuerwesen in Gestalt von Zuschlägen zu den directen Staatssteuern machen. Von den beiden Steuerformen sind aber die indirecten Steuern am leichtesten zu ertragen, während die directen Steuern eine schwer drückende Last sind. Bei den indirecten Steuern liegt es in der Hand eines Jeden, so viel Steuern zu zahlen, als er kann; auch vertheilt sich die indirecte Steuerlast für den Einzelnen in so kleine Theile, daß er das Zahlen der Steuer als eine Last nie empfindet. Frankreich und England bestreiten den größeren Theil ihrer Ausgaben aus indirecten Steuern. Bei den directen Steuern dagegen ist es eine empfindliche Last, zu einer bestimmten Zeit eine bestimmte Summe für den Steuereinzehmer bereit halten zu müssen. Welchem Steuerzahler wäre es nicht schon hart angekommen, die ihm abverlangte Summe zu zahlen! Mit der directen Steuer in enger Verbindung steht der Executor, der unerbittlich das Letzte abspannt, wenn die zu zahlende Summe nicht vorhanden ist. Die früher zu Gunsten der directen Steuern vorgebrachte Ansicht, daß das Steuerzahlen das Selbstgefühl des Bürgers erhöhe, wird wohl Niemand, der Steuern zahlen muß, an sich selbst als richtig empfunden haben. Dagegen ist es eine ausgesprochene Sache, daß das Zahlen der directen Steuern als ein lästiger Druck gefühlt wird, welcher Unzufriedenheit gegen das Gemeinwesen hervorruft, zumal wenn der Executor einschreiten muß.

Da in Deutschland die am leichtesten zu tragenden indirecten Steuern am wenigsten ausgebildet sind, die drückenden directen Steuern aber eine außerordentliche Höhe erreicht haben, liegt es im wohlverstandenen Interesse der Gesamtheit wie des Einzelnen, allmählig das Verhältniß umzukehren.

Ein Anfang ist hiermit bereits gemacht worden. Die durch den Zolltarif hervorgerufene Vermehrung der indirecten Reichseinnahmen hat es ermöglicht, daß

erstens die Einzelstaaten auf eine sonst unvermeidlich gewesene weitere Erhöhung der schwer drückenden directen Steuerlast verzichteten konnten, und daß

zweitens Preußen seinen Steuerzahlern 20 1/2 Millionen Mark an Steuern erlassen hat, wodurch jetzt die Befreiung von 21 Millionen Einwohnern von der Klassensteuer und die Verminderung der Klassen- und Einkommensteuer für eine weitere große Zahl von Einwohnern erreicht ist und vor Allem etwa 85 Prozent aller Executionen aus der Welt geschafft worden sind!

So erfreulich dieser Anfang der Steuer-Reform ist, so ist er doch gegenüber dem vorhandenen Bedürfnis verhältnißmäßig nur gering. Nothwendig ist vor Allem, daß denjenigen geholfen wird, welche mit directen Steuern geradezu überlastet sind und daß die Gemeinden in den Stand gesetzt werden, auf einen Theil der jetzt von ihnen erhobenen directen Steuern zu verzichten.

Mit directen Steuern am schwersten belastet ist der Grundbesitz, der städtische wie ländliche. Jeder Grundbesitzer bezahlt an

den Staat außer der Klassen- und Einkommenssteuer, die bis zu 3 Prozent des Einkommens beträgt, noch Grund- und Gebäudesteuer, die vier und fünf Prozent des Einkommens aus dem Grundbesitz ausmacht. Diese Abgabe muß er entrichten ohne Rücksicht auf seine Verschuldung! Dagegen braucht der Kapitalsbesitzer, der Rentier von seinem Einkommen nur die allgemeine drei-procentige Einkommensteuer zu bezahlen. Dieses Mißverhältniß und diese Ungleichheit verdoppelt und verdreifacht sich aber dadurch, daß auch die Gemeinden, die Kreise und Provinzen, Kirche und Schule nicht nur Abgaben nach dem Maßstabe der von Allen zu zahlenden Staatspersonalsteuern, sondern auch nach Maßgabe der Grund- und Gebäudesteuer erheben. Wenn also der Rentier dem Staat und der Gemeinde zusammen etwa sechs Prozent seines Einkommens bezahlt, muß der Grundbesitzer, der schon dem Staate allein acht Prozent seines Einkommens zahlt, auch noch der Gemeinde acht Prozent, zusammen also sechszehn Prozent geben. Aber die Fälle, daß die Gemeinden nur gerade ebenso viel directe Steuern wie der Staat erheben, sind eine Seltenheit. Regel ist es vielmehr, daß sie zwei, drei, ja viermal so viel erheben! Und dadurch vermehrt sich die Last des Grundbesitzes bis zur Unerträglichkeit. Denn wenn z. B. ein Landwirth dem Staate acht Prozent seines Einkommens giebt, und wenn die Gemeinde drei bis viermal soviel von ihm erhebt, so kann sich die Belastung auf 32—40 Prozent des baaren Einkommens für den Landwirth steigern!

Dieser ebenso ungedrehten wie schwer zu ertragenden Ueberlastung des Grundbesitzes würde — und das ist das Ziel der Steuerreform — ein Ende gemacht werden können, wenn

einerseits die leicht zu ertragenden indirecten Reichseinnahmen vermehrt, und wenn andererseits das bewegliche Capital, insbesondere durch Einführung einer zweckmäßigen Börsensteuer, mehr wie bisher zur Tragung der öffentlichen Lasten herangezogen werden würde.

Hiermit würden die Mittel gegeben sein, um den Gemeinden einen Theil der ihnen bisher zugewiesenen Aufgaben, welche ihren Haushalt schwer belasten, — namentlich einen Theil der Armenpflege und der Unterhaltung der Volksschule — abzunehmen und ihnen hinwiederum einen Theil der Staats-Grund- und Gebäudesteuer zu überlassen. Sie würden dann in den Stand gesetzt sein, die Steuern, die sie erheben, zu ermäßigen, und vor Allem würden sie dann keine Zuschläge mehr zur Grund- und Gebäudesteuer zu erheben brauchen. Und damit wäre für den Grundbesitz schon eine große Erleichterung geschaffen und ein Theil seiner berechtigten Klagen beseitigt!

Ueber die Nothwendigkeit der Steuerreform kann hiernach ein Zweifel nicht mehr obwalten.

Die Freijünger und Fortschrittler haben sich den Anfängen der Steuerreform widersetzt, sie suchen auch ihren Fortgang zu verhindern. Sie widersetzen sich also der einzig möglichen Art der Erleichterung des Steuerdrucks! Sie wollen den ärmeren Steuerzahlern die Last nicht erleichtern helfen, damit dieselben stets in Unzufriedenheit erhalten werden, sie wollen dem Grundbesitz die schwere Last nicht abnehmen, weil sie ihn von jeher als Backsel betrachtet haben und weil sie wollen, daß Börse und Kapital in dem Genuß ihres Privilegiums der Steuerfreiheit ungestört bleiben!

Wer also den Freijüngern seine Stimme giebt, wird sich kaum wundern können, wenn der Steuerdruck bestehen bleibt! Wer aber gegen die Freijünger und Fort-

schrötter stimmt, kann darauf rechnen, daß der Steuerdruck allmählich erleichtert und die Steuerlast auf diejenigen Schultern gelegt werden wird, welche dieselbe am besten und leichtesten zu tragen im Stande sind.

Zur Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Berlin, 24. October. Der deutsche Gesandte am persischen Hofe, Herr von Braunichweig, hat am 20. d. M. dem Schah von Persien in Teheran sein Beglaubigungsschreiben überreicht.

— Mittwochs Nachmittag fand unter Vorsitz des Reichsfinanzlers eine Sitzung des preussischen Staatsministeriums statt, die sich mit der braunschweigischen Frage und der Eröffnung des Staatsrates beschäftigte. Die Verhandlungen des letzteren sollen übrigens geheim gehalten werden.

— Der Bundesrath hielt am Donnerstag eine Sitzung ab, in welcher u. A. die Dampfer-subventionsvorlage und die Gesehentwürfe betr. die Ausdehnung der Unfallversicherung auf das Transportgewerbe und sonstige gewerbliche Anlagen, sowie auf die Land- und Forstwirtschaft den zuständigen Ausschüssen zur Vorberatung überwiesen wurden. Die Postdampfervorlage entspricht in Bezug auf die herzustellenden Postdampferlinien der früheren, nur ist eine Erhöhung der Subvention um 1—1 1/2 Millionen Mark pro Jahr in Aussicht genommen, da die deutschen Erwerbungen in Westafrika eine Erweiterung nothwendig machen. In der sehr umfangreichen Begründung wird hauptsächlich die wirtschaftliche Bedeutung des Gesehentwurfs in den Vordergrund gestellt.

— Einer römischen Meldung zufolge soll für das Bisthum Münster ein Hilfsbischof (Koadjutor) ernannt werden.

— Das londoner Journal „Standard“ versucht wieder einmal in gehässiger Weise, das Mißtrauen Frankreichs gegen „Deutschlands Freundschaft“ anzufachen. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ bemerkt dazu: „Der Artikel scheint bei den Franzosen, deren Erinnerung bis über gestern zurückreicht, keinen Eindruck gemacht zu haben.“ Und in der That haben die Engländer bei den Franzosen schon ein tüchtiges Conto aus letzter Zeit.

Oesterreich-Ungarn. Ministerpräsident Tisza erklärte sich am wovntag im ungarischen Abgeordnetenhaus gegen den Antiegyptenmissus und überhaupt gegen alle Scandaljenen. Dienstag gab es darauf im kroatischen Landtag in Agram einen solchen Heidenlärm, daß die Sitzung geschloffen werden mußte. Das nennt man die Worte buchstäblich befolgen! Es scheint, als ob das Veste für den kroatischen Landtag einige Duzend kräftige Männer wären, die bei solchen vom Zaun gebrochenen Tumulten tüchtig dazwischenschlagen, das würde helfen.

Belgien. Trotz des stürmischen Verlangens der Liberalen ist keine Aussicht vorhanden, daß das Ministerium Malou den Platz räumen wird. Es kann beim König geltend machen, daß es die Majorität der Kammern für sich hat, und die Communalwahlen, bei denen die Liberalen siegen, keine direct politischen sind. Die Belgier werden sich also dabei beruhigen müssen, daß die katholische Regierung mindestens ebenso lange am Ruder bleibt, wie die liberale. Aus einzelnen Theilen des Landes werden fortgesetzt Annulte gemeldet.

Frankreich. In landwirthschaftlichen Kreisen mehrt sich die Agitation für eine Erhöhung der Getreidezölle. Die Regierung bewahrt noch immer einen ablehnenden Standpunkt.

— Auf dem Kriegsschauplatz stoßen die militärischen Operationen gegen die Chinesen thatsächlich, da die Franzosen zu schwach sind. Alle Blätter dringen darauf, daß Verstärkungen nachgeschickt werden und dies wird wohl auch in Kürze geschehen.

Großbritannien. Die Engländer haben

nummehr, wie angeflündigt war, die Südostküste von Neu-Guinea annectirt.

— Im nächsten Monat soll die neueste englische Weisheit über die Zukunft Ägyptens bekannt gegeben werden. Hauptsächlich ist es diesmal wirklich etwas Reelles. Der Finanzprozeß in Kairo wird Ende nächsten Monats seinen Anfang nehmen. Wann er beendet sein wird, mag der Himmel wissen.

— In London ist am Donnerstag die außerordentliche Herbstsession des Parlaments eröffnet. Es handelt sich vor Allem um die von Gladstone geplante Wahlreform, die bekanntlich im Juli von dem konservativen Oberhaus abgelehnt wurde. Jetzt kommt es also zur Entscheidung.

Orient. Der englische Generalkommissar Lord Northbrook wird am Freitag aus Ägypten nach Europa zurückreisen.

Cholera.

Aus Rom kommt die Mittheilung, daß aus den italienischen Districten, in denen die Krankheit fast erloschen ist, keine Bulletins mehr veröffentlicht werden. Und die Krankheit ist fast überall erloschen. In Neapel sterben kaum noch 15 Personen pro Tag; dort soll radical mit der Verbesserung der gesundheitlichen Verhältnisse vorgegangen werden. — Dagegen sind in Yport bei Rouen (Frankreich) in den letzten 8 Tagen 11 Choleraerkrankungen und 6 Todesfälle vorgekommen. Man nimmt an, die Krankheit sei durch Watrosen eingeschleppt. Die nöthigen Vorsichtsmaßregeln sind getroffen.

Wahlbewegung.

In Hamburg scheint sich in letzter Stunde eine Verständigung zwischen Nationalliberalen und Deutschfreisinnigen in der Kandidatenfrage anzubahnen und zwar auf der Grundlage, daß in den beiden Wahlkreisen, deren Rettung von den Sozialdemokraten erwartet werden kann, die beiden Parteien sich auf je einen Kandidaten verständigen.

— Im Teltower Wahlkreise hat sich der nationalliberale Abg. v. Benda schriftlich gegen den freisinnigen Kandidaten Wöllmer erklärt. 1881 war Herr von Benda für Wöllmer.

— Deutschfreisinnige Kandidaten sind für die Wahl am 28. October in ganz Deutschland bisher 159 aufgestellt. Es entfallen auf: Ostpreußen 18, Berlin 6, Brandenburg 16, Pommern 8, Posen 3, Schlesien 14, Provinz Sachsen 16, Schleswig-Holstein 8, Hannover 8, Westphalen 4, Hessen-Nassau 7, Rheinprovinz 4, Baiern 8, Sachsen 11, Württemberg 1, Hessen 5, Oldenburg 2, Hansestädte 5, in den übrigen Bundesstaaten in Sa. 15.

Gedenktage. 25. October 1870. Gefecht bei Nogrant. — 1873. Militärgesetz (Freiwillige) in Frankreich.

Aus Stadt, Kreis, Provinz und Umgegend.

Merseburg, den 24. October 1884.

Der Kandidat der vereinigten gemäßigten Parteien der Deutsch- und Frei-Konservativen und der National-Liberalen des Merseburg-Querfurter Wahlkreises ist Herr Rittergutsbesitzer Dr. Dieck-Böschchen.

* Angehends des nahen Wahltermins ist darauf hingewiesen, daß Bürgermeister, wenn sie gleichzeitig Amtsanwälte sind, nicht Wahlvorsteher sein dürfen, weil sie ein unmittelbares Staatsamt bekleiden und der Reichstag eine Wahl für ungültig erklärt hat, nachdem es sich ergeben, daß ein auch als Amtsanwalt tätiger Bürgermeister Wahlvorsteher gewesen war. Dagegen wären Standesbeamte und deren Stellvertreter, falls sie vom Staate keine Besoldung beziehen, als Wahlvorsteher zugelassen, vorausgesetzt, daß sie nicht auch als unmittelbare Staatsbeamte gelten könnten.

[†] Gestern früh nach 5 Uhr passirte Seine Majestät der Kaiser, von Schloß Sigmaringen kommend, auf der Reise nach Berlin mittelst Extrazuges unseren Bahnhof ohne Aufenthalt zu nehmen.

* Bei der hiesigen städtischen Feiern-Sparkasse sind vom 1. Juli bis ultimo September cr. 336 M. neu belegt und 30 Stück Einlagebücher neu ausgefertigt worden.

—s. Der gestern Abend in der Kaiserhalle stattgehabte Clavier Vortrag des Pianisten Herrn Eugen d'Albert, mit welchem der hiesige Schumann'sche Gesangverein die Reihe seiner musikalischen Kunstgenüsse in der begonnenen Saison eröffnete, hatte sich seitens des hiesigen musikkundigen Publikums einer so großen Theilnahme zu erfreuen, daß der geräumige Saal auch bis auf den letzten Platz gefüllt war. Wir begnügen uns, hierdurch zu constatiren, daß die hohen Erwartungen, welche dem Auftreten des in der Musikwelt bereits einen bedeutenden Ruf genießenden jugendlichen Künstlers vorhergingen, in vollem Maße erfüllt worden sind, und daß das zahlreihe Auditorium den Ausführungen der einzelnen Programmnummern bis zum Schlußes andächtig lauschte und ihnen unausgesetzt feinen ungetheilten, wohlverdienten Beifall spendete.

* Folgen der guten Getreide-Ernte in England.) Privatnachrichten aus England melden uns, daß dort eine sehr reichliche Getreide-Ernte eingebracht wurde und in Folge dessen das Brot und Kleinbrot, in London sowohl als im ganzen übrigen Lande, im Verhältniß zu den billigen Getreidepreisen weitlich schwerer und größer gebacken wird, und so die ärmeren Leute mit zahlreicher Familie im bevorstehenden Winter eine erhebliche Erleichterung fühlen werden. — In Deutschland ist das Getreide gleichfalls sehr billig in diesem Jahre, doch scheint dies in Merseburg keinen merklichen Einfluß auf das Gebäck zu haben, da das Roggenbrot, vorzüglich aber die Weißbroden, ebenso klein sind, als früher bei theurerem Getreide und städtischer Maßsteuer.

** Bei dem Eintritt der kalten Jahreszeit möchten wir ganz besonders auf die Fehler hinweisen, welche namentlich bei dem Heizen unserer Wohnräume gemacht werden. Es ist wohl als allgemein bekannt vorauszusetzen, daß 15 Grad diejenige Temperatur ist, bei welcher sich der menschliche Organismus am wohlsten fühlt, aber ebenso verbreitet ist die Anschauung, daß man bei 15 Grad noch beträchtlich friert und daß diejenigen, welche diese Temperatur als normal bezeichnen, weiter nichts als Abhärtungsfanatiker sind. Wir frieren unbedingt bei 15 Grad, wenn unseren Wohnräumen die nöthige Feuchtigkeit fehlt, nicht aber, wenn wir dafür Sorge tragen, daß unsere Zimmerluft einen Feuchtigkeitsgehalt von mindestens 50 Prozent hat. Die Lufttheilchen berühren sich nicht gegenseitig, sondern lassen noch kleine Zwischenräume frei, in welche der Wasserdampf eindringen kann; je wärmer die Luft ist, um so größer sind die Zwischenräume, um so mehr Wasserdampf kann die Luft fassen. Eine Luft, welche bei niedriger Temperatur eine normale Feuchtigkeit enthält, wird, sobald Erwärmung eintritt, immer trockener und darum der Gesundheit nachtheiliger. Wenn die Zimmerluft beispielsweise 15 Grad Wärme hat und zugleich die normale Feuchtigkeit besitzt, wird sie bei weiterer Erwärmung trockener, infolge dessen wird die Feuchtigkeit aus allem im Zimmer gezogen, was überhaupt Feuchtigkeit enthält, als den Wänden, den Möbeln (welche knallend Sprünge bekommen) und auch aus dem menschlichen Körper. Es tritt eine gesteigerte Schweißabsonderung und eine zunehmende Ausscheidung des Wasserdampfes in die Lungen ein. Der auf der Haut verdampfende Schweiß bewirkt aber Abkühlung derselben und hat ein gesteigertes Bedürfniß nach Wärme zur Folge. Wird nun diesem Verlangen nachgegeben, so steigert sich die Zimmertrockenheit, die Schweißabsonderung, das Kältegefühl und auch das Verlangen nach Wärme. So kommt es, daß mancher in einem geheizten Zimmer sich nicht erwärmen kann. Abgeholfen kann nur werden, wenn man die Zimmertemperatur auf 15 Grad hält, aber auch zugleich für die nöthige Feuchtigkeit sorgt, indem man Wasser zur Verdampfung bringt, stets einen breiten Topf mit demselben gefüllt mit im Heißen stehen hat. Durch dies einfache Verfahren wird die Zimmerluft gesünder und zugleich nicht unbedeutend an Heizmaterial gespart.

** Ein neuer Trinkspruch, den wir gestern Abend hörten, dürfte auch bei unserm Leisten Anlaß finden. Er lautet: „Wo man singt, da laß dich nieder, doch ist's Bier nicht gut, so geh gleich wieder.“

—(Die Gesellschaft des Circus Frank-

loff, die gestern und heute in Halle Vorstellungen gab, passirte gestern Morgen von Weizenfels kommend mit Saß und Pack unsere Stadt.

Küzen, 20. October. In der vergangenen Nacht gegen 10 Uhr brannte ein dem Rittergut Duesitz gehöriger Getreideeimer nieder, welcher 295 Schock Weizen enthielt.

Weizenfels, 23. October. Der gegen 10 Uhr gestern Abend hier eingetroffene von Frankfurt kommende Personenzug brachte u. A. auch die beiden des Dynamitattentats auf dem Niederwalde angeklagten Anarchisten unter Begleitung zweier Gendarmen mit. Erstere wurden nach Leipzig transportirt, um dort vom Reichsgericht abgeurtheilt zu werden.

Eisleben. Die Errichtung eines Denkmals für König, den Erfinder der Schnellpresse, am hiesigen Orte ist nicht nur gesichert, sondern der Plan erstreckt sich einer lebhaften und wachsenden Theilnahme im In- und Auslande. An gesammelten Beiträgen sind an das hiesige Comité 6964 M. 80 Pf. abgeliefert, weitere stehen in sicherer Aussicht.

Gesamtkräftliche freie kirchl. Vereinigung.

— Merseburg, den 24. October. Die am vergangenen Mittwoch Abend im Livoli abgehaltene erste diesjährige Winterversammlung der gesamtkräftlichen freien kirchlichen Vereinigung wurde nach dem Verlesen eines einleitenden Schriftworts durch den Vorsitzenden, Herrn Regierungsrath und Schulrath Haupt, mit einigen Worten der Begrüßung und des Wunsch für die geistliche Weiterentwicklung der Vereinigung eröffnet. Darauf gelangte eine ganze Reihe geschäftlicher Mittheilungen zur Geltung. Diefelben betrafen im Wesentlichen Folgendes: Die Vereinigung hat es ermöglicht, auch im vergangenen Sommer wieder 6 Jeropskische arme Kinder 2 Knaben und 4 Mädchen hiesiger Stadt zu einer Kur in das Seebad Emsen zu senden. Die dazu erforderlichen Geldmittel sind durch eine Sammlung in unserer Stadt, welche 341,15 M. von ca. 200 Beitragenden ergeben hat, und durch eine Zuwendung des Herrn Landesdirectors im Betrage von 80 M. aufgebracht worden. Der Kostenanwand für die Aushebung der Kur Kinder betrug in Sa. 363,15 M. so daß noch ein Bestand von 58 M. von den disponiblen Mitteln für künftige analoge Zwecke verblieben ist. — Der Vorstand des Hallischen Hauptvereins der deutschen Lutherischen Kirche jener Stifftung in unserer Stadt angeregt. (Der Herr Vorsitzende empfahl, diese Angelegenheit zunächst in erste Erwägung zu ziehen, erklärte sich jedoch schon jetzt bereit, auch die kleinste Gabe für die Zweede jener Stifftung zur Liebermittlung anzunehmen.) — Für den 9. November cr. ist das von der Vereinigung beschlossene Luther-Freiconcert in Aussicht genommen. — In dem begonnenen Semester sollen, wie in den Vorjahren, außer den gewöhnlichen Männervereinsammlungen, auch solche Versammlungen stattfinden, bei denen Frauen Zutritt haben, und wird die erste derselben am 17. November abgehalten werden. — Im Anschluß an diese Mittheilungen berichtet der Schatzmeister, Herr Baumtrentner Pfeiffer über den Stand der Kasse. Die Rechnung pro 1882—83 schloß mit einem Deficit von 702 M. ab. Die Einnahmen pro 1883—84 betragen 218,84 M. Die Ausgaben incl. Deckung des Deficits 218,16 M., so daß ein Bestand von 0,68 M. verbleibt. Außer letzterem Bestande besitzt die Vereinigung noch an älteren Spareinlagen 104,53 M. Dem Schatzmeister wurde von der Versammlung Decharge erteilt.

Hierauf wurde in den zweiten Gegenstand der Tagesordnung, „Befprechung über Verlegung der Wohnabteilung“ eingetreten. Der Herr Vorsitzende referirte zunächst über den Erfolg des im September cr. in dieser Angelegenheit vom Vorstande an eine größere Zahl hiesiger Arbeitgeber gerichteten Circulars. Die eingegangenen Antwortschriften lauten der ausgesprochenen Bitte gegenüber sehr verschieden. Um die Angelegenheit weiter zu führen, brachte der Herr Vorsitzende zunächst die Frage zur Abstimmung: Ist es zweckmäßig, von der Bitte abzugehen, „am Sonnabend Abend auszulohnen?“ Die große Majorität der Versammelten, worunter auch eine Anzahl von Arbeitgebern und Arbeitern entschied sich für Verabigung dieser Frage. Nachdem sich eine größere Zahl von Rednern, darunter besonders auch Arbeitgeber und Arbeiter, für eine Verlegung der Lohnauszahlung auf einen, dem Sonntage vorhergehenden, nicht aber nachfolgenden, Termin ausgesprochen und nur im Bezug auf nähere Bestimmung dieses Termins eine Meinungsverschiedenheit zu Tage getreten war, einigte man sich schließlich in der Annahme des gestellten Antrages, „die Versammlung erklärt es für wünschenswert, daß der Termin zur Lohnauszahlung, je nach Lage der Verhältnisse, am Freitag Morgen oder Abend, spätestens aber am Sonnabend Morgen stattfinde, und daß vom Sonnabend Abend ganz abgesehen werde.“ Dem letzten Gegenstand der Tagesordnung bildete ein Vortrag des Herrn Prediger Horn über: „Warum ist die Reformation gerade in Deutschland gelungen?“ — In überaus lebendiger und fesselnder Weise beantwortete der Herr Vortragende die Frage dahin, daß die Gründe für das Gelingen der Reformation in Deutschland lagen: In dem inneren Zuge des deutschen Bewußtseins nach Gewissensfreiheit, in dem deutschen Nationalgefühl, in den damaligen politischen Verhältnissen Deutschlands, nach welchen die deutschen Fürsten dem katholischen Kaiser machtvoll gegenüber standen und in der ganzen Persönlichkeit und Charakterfestigkeit unseres Luther. — Nachdem der Herr Vorsitzende dem Herrn Vortragenden den Dank der Versammlung ausgesprochen, wurde die Sitzung gegen 10 1/2 Uhr geschlossen.

Gerichtssaal.

* Ein Kreissteuererheber aus Heydekrug (Ostpreußen) war zur Schwurgerichtsperiode einberufen, von dem Regierungspräsidenten Seimann in Gumbinnen dazu jedoch nicht beurlaubt. Er trat deshalb vom Geschworenendienst zurück und wurde auf Antrag der Staatsanwaltschaft in eine Ordnungsstrafe von 200 Mk. genommen. Auf erhobene Beschwerde beim Oberlandesgerichte in Königsberg trat dies jedoch der Ansicht des Schwurgerichts im Prinzip bei, sah aber die Urlaubsverweigerung als mildernden Umstand an und ermäßigte die Strafe auf 5 Mk.

* In Köslin ist am Dienstag der Landfriedensbruchprozess vor dem Schwurgericht beendet, welcher aus Anlaß der Krawalle in Neustettin erhoben wurde, die bei der Rückkehr der im Synagogenbrandprozess freigesprochenen jüdischen Bewohner stattfanden und auch zu einer bekannten Vernehmung im preussischen Abgeordnetenhaus führten. Zwei der Angeklagten wurden freigesprochen, zwei erhielten je 6 Wochen, die durch die Untersuchungshaft als verbüßt angesehen wurden, die übrigen 4—6 Monate, 9 Monate, 2 Jahre und 3 Jahre Gefängnis. Je 3 Monate Untersuchungshaft wurden in Anrechnung gebracht.

Unglücksfälle und Verbrechen.

† In Liverpool wurde auf einem amerikanischen Dampfer ein ungarischer Passagier verhaftet, welcher Dynamit mit sich führte. Der arme Teufel war aber kein Verschwörer, er hatte in einem amerikanischen Bergwerk gearbeitet und von dort Dynamit mitgebracht, ohne zu wissen, daß es in England verboten ist. Dagegen heißt es aus London: Wie verlautet, wurden in Folge von Gerüchten, welche in neuester Zeit aus Brüssel und Dover über ein neues Dynamitkomplott eingelaufen waren, die Bewegungen verdächtiger Personen nicht nur in den englischen Häfen auf das Schärfste überwacht, sondern es ständen auch die belgischen Häfen unter der Beobachtung englischer Geheimpolizisten. — Unter der Tribüne der Rennbahn Houghton le Spring wurde eine Blechbüchse mit 16 Dynamitpatronen gefunden. Der an der Büchse befindliche Zünder zeigte Spuren davon, daß er angezündet gewesen.

† An Bord eines in New-York vor Anker liegenden Dampfers brach Feuer aus. Es verbrannte aber nur für 500 Dollars Baumwolle etwa.

† In der Stadt Carthago (New-York) wurden nach genauer Feststellung 192 Gebäude durch Feuer vernichtet. Der Schaden beträgt $\frac{1}{2}$ Millionen Dollars etwa. Die Noth ist sehr groß.

Bermischtes.

* Der Kaiser und der Kronprinz sind Donnerstag früh 8 $\frac{1}{2}$ Uhr wieder in Berlin eingetroffen. Zum Empfang waren anwesend der Prinz und die Prinzessin Wilhelm, der Prinz Friedrich Karl, die Generalität, der Polizeipräsident u. s. Im Laufe des Vormittags empfing der Kaiser den Besuch der Prinzessin Friedrich Karl und der erbpriestlich-meiningischen Herrschaften. Nachmittags konferierte der Kaiser längere Zeit mit dem Reichszkanzler.

* In Sigmaringen begingen am Dienstag der Fürst und die Fürstin von Hohenzollern — unter Theilnahme des Kaisers und zahlreicher Fürstlichkeiten — die Feier ihrer goldenen Hochzeit. Einzelne genauere biographische Daten über das Jubelpaar sind deshalb wohl am Plage. Fürst Anton, das Haupt der älteren (schwäbischen) Linie des Hauses Zollern, ist geboren am 7. September 1811 und somit jetzt 73 Jahre alt. Er folgte seinem Vater am 27. August 1848 in der Regierung des Fürstentums Sigmaringen, der er aber bereits ein Jahr später am 7. Dezember 1849 entsetzte, in dem er an diesem Tage zugleich mit dem Fürsten Friedrich Wilhelm von Hohenzollern dessen Erbe zu werden hatte, die hohenzollernischen Lande an Preußen abtrat. Fürst Anton hat diesen Schritt aus voller, freier Ueberzeugung gethan, beherzigt von dem Bewußtsein, daß die Zwergstaaterci und in ihrem Gefolge

die Mißere des Bundesstaates eines der größten Hemmnisse für die kräftige politische Entwicklung Deutschlands sei. Fürst Anton trat dann in den aktiven Dienst des preussischen Heeres ein, aus dem ihm am 3. November 1858 der damalige Prinz-Regent von Preußen an die Spitze des Ministeriums berief, mit dessen Neubildung er ihn betraute. Im Jahre 1862 trat Fürst Anton aus dieser Stellung zurück; sein Nachfolger war der General der Kavallerie Fürst Hohenlohe-Ingelfingen, dem bald darauf der damalige Herr von Bismarck-Schönhagen folgte. Fürst Anton, der im Jahre 1859 zum General der Kavallerie avanciert war, übernahm im Jahre 1863 die Stelle eines Generalgouverneurs der Rheinprovinz und von Westfalen, in welcher er noch während des Krieges 1870/71 und bis nach dessen Beendigung fungierte. Dann wurde er zum stellvertretenden Präses der Landesverteidigungskommission ernannt; bald nachher aber stellte sich körperliche Leiden ein, welches zwar seine geistige Frische und seine rege Theilnahme für das öffentliche Leben, für Künste und Wissenschaften, wie überhaupt für alles Schöne und Edle in keiner Weise schmälerte, ihn aber veranlaßte, auf jede dienstliche Wirksamkeit zu verzichten. Seitdem führte er auf den Schlössern Sigmaringen, Krauchenwies und Weinburg an der Seite seiner Gemahlin, in einem engeren Kreise ein patriarchalisches Dasein, hochgeschätzt und verehrt von Allen, die jemals mit ihm in Berührung kamen. Sein Leiden, welches sich allmählig zu einer partiellen Lähmung ausgebildet hat, trägt er mit philosophischer Ruhe und Heiterkeit. Seine Gemahlin, Fürstin Josephine, geboren am 21. October 1813, ist eine Tochter des Großherzogs Karl von Baden und der Großherzogin Stephanie Beauharnais, der Aboytödterin Napoleons I. Dem Ehepaare des fürstlichen Jubelpaares sind sechs Kinder entsprossen. Der älteste Sohn Leopold ist vermählt mit der Prinzessin Antonie von Portugal; er war seinerzeit zum Könige von Spanien ausersehen und wurde so unschuldiger Anlaß zum Kriege mit Frankreich. Der zweite Sohn Karl ist König von Rumänien und hat die Prinzessin Elisabeth von Wied (als Schriftstellerin bekannt unter dem Namen Carmen Sylva) zur Gemahlin. Der dritte Sohn Anton ist in böhmischen Feldzuge den Ehrentod gestorben. Der jüngste Sohn Friedrich, Commandeur der Garde-Kavallerie-Brigade in Berlin, ist mit der Prinzessin Louise von Thurn und Taxis vermählt. Die älteste Tochter Stephanie ist als Königin von Portugal und Gemahlin Dom Pedro's gestorben; die jüngste Tochter Marie ist die Gemahlin des Prinzen Philipp von Belgien, Grafen von Flandern. Da der König von Belgien, der Bruder ihres Gemahls, keine Söhne besitzt, werden ihre Nachkommen vermuthlich dereinst den belgischen Thron bestiegen.

* Erschossen, erhängt und ertränkt zu sein, konnte sich in seinen Memoiren der französische Colonel, spätere Brigadier Moret rühmen, der in Spanien während der napoleonischen Kriege wunderbare, aber beglaubigte Abenteuer erlebte. Mit den drei Todesarten hat es folgende Bedeutung. Eines Tages wurde er von Guerrillas ergriffen und sollte mit zwölf Kameraden erschossen werden. Man stellte die Verurtheilten an eine Mauer und gab auf sie Feuer. Moret war nicht getroffen, warf sich aber zur Erde und stellte sich tot. Als die Guerrillas abgezogen waren, stand er auf und kam glücklich zu seinen Landsleuten. Vier Wochen nachher wurde er abermals gefangen; dieses Mal henkte man ihn. Der Knoten war jedoch nicht gehörig geschnitten, auch kamen Alanen zeitig genug, um die Spanier zu verschrecken und ihn noch lebend abzuschneiden. Sechs Monate später fiel er zum dritten Mal in die Hände der Feinde, welche ihm Hände und Füße banden und ihn dann in die Guadiana warfen. Sie sahen ihn untergehen und zogen jubelnd ab. Moret aber war, wie die Kriegsgeschichte erzählt, ein allzu vorzüglicher Schwimmer, um sich nicht zu retten. Fort und fort tauchend und unter dem Wasser schwimmend, erreichte er das jenfeitige Ufer, wo er sich seiner Bande entledigte. Seitdem wurde der Colonel Gegenstand des Allerglaubens; die Guerrillas flohen ihn, wo er sich zeigte, man dichtete auf ihn Romane, in denen man ihn als leidhaftigen Teufel bezeichnete. Es hieß, er sei fest und der

Tod vermöge ihm nichts anzuhaben. Dieser Ueber glaube rettete ihn, als die Spanier sein Regiment bei Logrono überfielen und schon siegreich waren. Aus dem Schlafe aufwachend, stürzte er mit gezücktem Säbel auf die Straße. Sein Anblick lähmte die Kraft der Feinde, sie flichen mit dem Geschrei: „Der Teufel ist da, der unüberleghche, der Dämon!“ und die schon besiegten Franzosen blieben dadurch Herren von Logrono.

* In Taragona (Spanien) fand kürzlich ein Kampf mit jungen Stieren statt, der bloß von Frauen ausgefochten wurde, welche in der Tracht der Stierkämpfer auftraten. Der erste Stier machte kein Federlesen; er spießte die Torera (Kämpferin) auf seine Hörner, wo sie einen etwas unbequemen Sitzplatz fand. Das verständige Thier hatte aber die Nüchternheit gebraucht, seine Gegnerin am fleischigsten Theil ihres Körpers zu fassen. Jedoch konnte der Stier nicht umhin, die Torera endlich in den Sand zu werfen. Eine zweite Kämpferin trat ein, lenkte den Stier von ihrer Gefährtin ab und erlitt dasselbe Malheur. Der Dritten ging es nicht besser. Lendenlahm und mit geschundenem Gesicht mußten sich alle zurückziehen und nur der Stier blieb herausfordernd am Plage. Die übrigen weiblichen Helden verspürten aber keine Lust mehr zur Fortsetzung des Kampfes, schade nur, daß sie die Rechnung ohne das Publikum gemacht. Hatte das erst gelacht, so begann es jetzt tobend Fortsetzung des Kampfes oder Rückzahlung des Eintrittsgeldes zu fordern. Das Letztere wurde unter tumultuarischen Auftritten angezählt, doch plötzlich verschwand die ganze Casse. Neuer Lärm; der Circus wurde demolirt und herbeigeholte Infanterie gelang es erst, die Wüthenden zu zerstreuen. Der Inspreario aber und seine Stierkämpferinnen wurden ins Gefängnis gebracht, und damit dürften vorläufig die Frauen aus der Arena entfernt sein.

Literarisches.

— Geschichte der in der preussischen Provinz Sachsen vereinigten Gebiete. Von Eduard Jacobs. Götta, Friedr. Andr. Perthes, 1883. Preis 8. 40.; geb. 9. 60.

Es ist der Plan der Verlagsabhandlung, die Geschichte der einzelnen deutschen Landtheile in einer Reihe von Sonderdarstellungen erscheinen zu lassen. In anderen Provinzen, älter, als der aus ihrer Zusammenfassung hervorgegangene Staat, werden verschiedene Landtheile vermög ihres Ursprungs und ihrer Geschichte zusammengehalten. In den meisten Provinzen erweist sich das geschichtliche Band lebenskräftiger als jedes andere. Hierin ist sowohl die Möglichkeit als der Segen der provinziellen Geschichtsschreibung begründet.

Gleichzeitig mit dem ersten Bande der von Grünhagen verfaßten Geschichte Schlesiens tritt aus der Feder eines bewährten Kenners und Forschers die Geschichte der Provinz Sachsen aus Licht, genauer eine Geschichte, derjenigen Gebiete und Landtheile, die im Jahre 1815 zu der genannten Provinz vereinigt worden sind.

Daß eine zusammenfassende Darstellung der geschichtlichen Entwicklung zahlreicher, zum Theil sehr heterogener Elemente und Gebilde mit großen Schwierigkeiten verknüpft ist, liegt auf der Hand. Ernt doch gerade in der anscheinend so irrational zusammengelegten Provinz Sachsen eine anfassende Bescheidenheit der Stimme ihrer Bevölkerung hervor. Außerdem enthält sie eine ganze Reihe bedeutender, einst ganz selbstständiger und sehr eigenartiger geistlicher und weltlicher Fürstenthümer und Stände, deren Entwicklung von Anfang an verfolgt werden mußte. Daneben waren zahlreiche Bisthümer und Herrschaften zu betrachten, welche von außen her in den Gang der geschichtlichen Bewegung eingriffen. Schwere wurde die Behandlung noch durch den Umstand, daß viele Landtheile der Provinz solchen Staaten angehören, deren Hoheitsrecht und Schwerpunkt im Laufe der Zeit nach außerhalb verlegt wurde.

Ueber die Methode, welche der Verfasser bedurftig Benützung eines so vielgestaltigen geschichtlichen Stoffes befolgt hat, äußert sich derselbe dahin, daß ein Zurückgehen auf die ersten Quellen nur zum kleinsten Theile möglich, für den gesammelten Stoff aber unter den gegebenen Umständen ganz unauflösbar war. Es ist vielmehr aus einer sehr ansehnlichen Zahl originaler Arbeiten das dem vorliegenden Zweck Entsprichende ausgezogen. Gleichwohl wird der einseitige Beurtheiler weder die Ergebnisse der eigenen Forschungen des Verfassers verkenne, noch den Gewinn unterlässen, der sich aus der von ihm mit hingebendem Fleiß und ansprechender Lebendigkeit bereitgestellten Provinzialgeschichte erhoffen läßt. Die kritisch geordneten, sorgfältig verarbeiteten Nachrichten über ein so geschichtliches Ereignissen und Bewegungen der verschiedensten Art so reiches Territorium machen das Buch zu einer ergiebigen Fundgrube für alle Geschichts- und Vaterlandfreunde. Insbesondere möchten wir Geistliche, Lehrer und alle, die sonst an der inneren und äußeren Entwicklung der Provinz ein regeres Interesse nehmen, auf die hier niedergelegte Geschichte der Bisthümer und geistlichen Stiftungen, sowie auf die hier gelieferten wertvollen Beiträge zur Reformationsgeschichte in den einzelnen Städten und Landtheilen aufmerksam machen.

Theater in Leipzig.

Neues: Sonnabend, 25. October. Zum ersten Male: **Gubrun.** Große Oper in 3 Acten. Dichtung von Karl Niemann. Musik von August Klinghardt. — **Altes:** Sonnabend, 25. October. Anfang 7 Uhr. Zum 1. Male: **Der Haub der Sabinerinnen.** Schwant in 4 Acten von Franz und Paul von Schönthan.

Predigt-Anzeigen.

Am 20. Sonntage n. Trinitatis (den 26. Odtbr.) predigen:

Dom: Vorm. 10 Uhr: Herr Diac. Armstroff.
Nachm. 2 Uhr: Herr Prediger Horn.
Vormittags 11 Uhr: Kinder Gottesdienst. Herr Diac. Armstroff.
Stadt: Vorm. 9 Uhr: Herr Pastor Heinelen.
Nachm. 2 Uhr: Herr Diac. Werther.
Neumarkt: Vorm. 10 Uhr: Herr Pastor Teuchert.
Altenburg: Herr Pastor Delins.

Volksbibliothek. Altenburger Schule. Aus-theilung der Bücher. Sonntags von 1—2 Uhr.

Fahrplan der thüringischen Eisenbahn.
Vom 15. October 1884.

Abgang von Merseburg in der Richtung:
Nach Halle: 4.13 früh (Schnellzug), *6.46 Nm. (4. Kl.), *10.15 Nm., *1.2 Mts. (4. Kl.), *4.54 Nm. (4. Kl.), 5.16 Nm. (Schnllz.), 8.51 Abds. (Schnllz.). 1.—3. Kl., *10.32 Abds. (1.—4. Kl.).
Die mit * bezeichneten Züge halten in Ammendorf an.)

Anschlüsse:
Halle—Leipzig: 5.20, 7.25 (S), 8.25, 10.12, 11.30 Nm., 1.40, 3.20, 5.8 (S) Nm., 6.15, 7.15, 9.8, 10.47 (S) 11.0, Abds., 2.57 Nachts.
Halle—Berlin: 4.35 (S) früh, 7.25 u. 11 Nm., 2, 5.39 (S) Nm., 6.840, 10.14 Abds.
Halle—Guben: 7.57 Nm., 1.33 (S) Nm., 7.25 Abds.

Halle—Magdeburg: 7.19, 9.51, 11.31 Nm., 1.34, 3.10, 5.50, Nm., 8.32 10.30 (S) Abds.
Halle—Salzberstadt: 8.7, 11.35 Nm., 3.5, 6 Nm., 8.25 Abds.
Halle—Morbshausen: 5.10, 9, 11.42 (S) Nm., 2, 5.50 Nm., 9.30, 10.37 (S) Abds.
Nach Weissenfels: 6.5 früh (4. Kl.), 8.0 Nm., (Schnllz.). 3. Kl., 10.38 Nm., (1.—4. Kl.), 11.57 Nm., (Schnllz.), 2.27 Nm. (4. Kl.), 6.30 Abds. (4. Kl.) 9.58, Abds. (4. Kl.), 11.19 Nachts. (Schnllz.)

Anschlüsse:
Corbeja—Leipzig: 4.5 u. 4.11 (S) früh, 6.38 u. 10.1 Nm., 12.52, 5.2 Nm., 8.44 (S 3. Kl.), 10.27 Abds.
Weissenfels—Berg: 7 Nm., 12.30, 4.48 Nm., 10.42 Abds.
Dietenhof—Simenau: 7.20, 10.38 Nm., 2.55, Nm. 7.17, 10.5 Abds.
Gotha—Dorbrun: 9.30, Nm., 3.5 Nm., 8.30 Abds.
Gotha—Mühlhausen: 6.30, 11 Nm., 3.9 Nm., 6.50, Abds.

Personen-Posten:
aus Merseburg 5 Uhr Nm. und 2.50 Uhr Nm.
in München 7.25 Uhr Nm. und 5.15 Uhr Nm.
aus München 4.5 Uhr Nm. und 2 Uhr Nm.
in Merseburg 6.30 Uhr Nm. und 4.25 Uhr Nm.
Aus Landshut 5.25 Mts., in Merseburg 6.34 Mts.
Aus Merseburg 3.20 Nm., in Landshut 4.30 Nm.

Handels-Blatt.
Fonds-Börse.

Berlin, 23. Odtbr. 4% Preussische Consols 103,25
Oberschlesische Eisenb.-Stamm-Actien A. C. D. E. 275,75.
Wainz-Rudwigsbahner Stamm-Actien 113,25. 4% Ungar. Goldrente 77,75. 4% Russische Anleihe von 1880 78,10
Oester. Franz-Staatsbahn 505,50. Oester. Credit-Actien 483,50. Tendenz: fest.

Produkten-Börse.

Berlin, 23. Odtbr. Weizen (gelber) Odtbr.-Novbr. 149,—
April-Mai 159,20 still — Roggen October. 144,—

November-December 136,—. April-Mai 137,25, befestigt.
— Gerste lc. 128—155. — Hafer October 132,—
— Spiritus loco 46,40. Oct. 46,40. April-Mai 47,10
mitt. — Rübsöl loco 50,60, October 50,50, April-Mai 52,10 M.
Magdeburg, 23. Odtbr. Land-Weizen 150—158 Mt. Weiß-Weizen — — — — — glatter engl. Weizen 142—150 Mt., Land-Weizen 134—140 Mt., Roggen 140—147 Mt. Gevalter-Gerste 153—180 Mt., Land-Gerste 140—152 Mt., Hafer 129—144 Mt. per 1000 Kilo. — Kartoffelpfl. per 10,000 Eiterprocente loco ohne Faß 46,60—47,10 Mt.
Leipzig, 23. Odtbr. Weizen unveränd. p. 1000 kg netto loco hies. alter — — — — — Mt. bj. n. Br., hiesiger neuer 150 bis 165 Mt. bez. Br., fremder 142—175 Mt. bj. Br. — Roggen unveränd., p. 1000 kg netto loco hies. alter — — — — — Mt. bez., fremder — — — — — Mt. bj. — Gerste p. 1000 kg netto loco hiesige 140—160 Mt. bj. feinste über Notiz. — Hafer per 1000 kg netto loco hiesiger alter 130—136 Mt. bj. neuer — — — — — Mt. bj. Br. russischer — — — — — Mt. bj. Br. — Mais per 1000 kg netto loco Danau 130 Mt. bez. Br., amerik. 132 Mt. bj. Raps pr. 100 kg netto loco 240 Mt. nom. — Kapselchen per 100 kg netto loco 12,50—13 Mt. bez. und Br. — Rübsöl unveränd., per 100 kg netto loco 50,50 Mt. bez., per Oct.-Nov. 51,— Mt., Br. — Spiritus unveränd., per 10,000 Eiter % ohne Faß loco 46,60 Mt. Gd.

Letzte Nachrichten.

Berlin, 24. October. Aus Braunschweig wird gemeldet: Es bestätigt sich, daß der Herzog von Cumberland ein Patent erlassen hat, worin er erklärt, daß er die Regierung des ihm zugefallenen Herzogthums Braunschweig übernehme und sich wegen der Huldbigung die er forderlichen Anordnungen vorbehalte.

Verantwortlich: Gustav Leibholdt in Merseburg.

Wen wählen wir in den Reichstag?

- 1) **Einen Mann, welcher bei den wichtigsten Abstimmungen nicht fehlt!**
- 2) **Einen Mann, welcher selbst im Reichstage den Mund aufmachen kann, wenn es die Interessen des Wahlkreises „Merseburg-Querfurt“ gilt!**
- 3) **Einen Mann, welcher den Muth besitzt, uns Rede und Antwort zu stehen!**
- 4) **Einen selbstständigen Mann, welcher nicht an den Hockschoßen eines Anderen hängt:**

Dr. Dieck—Zöschen

ist unser Mann!

Ein Merseburger für Tausende.

Dem Wahl-Aufrufe

der gemäßigten Parteien des Wahlkreises **Merseburg-Querfurt** für den

Herrn Rittergutsbesitzer **Dr. Dieck—Zöschen**

sind aus dem **Kreise Merseburg** nachträglich noch beigetreten:

Gottlieb Schumann, Wilhelm Säumann, Karl Kühlemann in **Dörstewitz**; Heyne, Adolph Hesse, Pfarrer Leopold, Th. Heyne, Kindler, Schilling, Gustav Heyne in **Eisdorf**; Sander in **Grosflehna**; C. Pöble in **Neuschau**; Franz Stange, Eduard Frohne, Frz. Zimmermann, Louis Sauerbrei, Karl Rothe, Karl Schwabe sen., Karl Schwabe jun. in **Möbrißsch**; Genthe, Winkler, Anger, Möriz, Weifer, Kappe, Schuerig, Franz Prall jun., Prall sen. in **Oberthau**; Franz Bergmann, Karl Bergmann in **Schweßwitz**; E. Hoffmann in **Sittel**; Reinh. Küling in **Thesau**; Preußler, Ed. Schuster, W. Ziegler, P. Thieme jun., C. Gottschalk. Direct. A. Kondroß, Friedr. Weber, A. Ushenbach in **Weslitz**.

Außerdem sind aus dem **Kreise Querfurt** dem Wahl-Aufrufe ebenfalls noch **124** Wähler beigetreten.

Druck und Verlag von A. Leidholdt.